Der Gebirgsbote.

Nr. 92. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark.

Habelschwerdt, Dienstag, 16. November.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1880.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glaz: Jul. Hirschberg's Buchhandlung und J. Hünerfeld (Rathmarkt); Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Altenbord: Franz Stull.

Ueber das Erdbeben vom 9. November,

das in ganz Oesterreich-Ungarn verspürt worden ist, in Agram in Croatien aber schreckliche Verwüstungen angerichtet hat, berichtet aus letzterem Orte die „Agr. Ztg.":

„Ein furchtbares Natur-Ereigniß hat heut unsere friedliche Stadt in die größte Aufregung und panisches Schrecken versetzt. Ein Erbeben erschütterte Morgens 7 Uhr 34 Minuten 15 Secunden die ganze Stadt bis in ihre Grundfesten. Im Anfang war die Bewegung wirbelförmig drehend, und dieser Schwankungen folgten starke Stöße in der Richtung von Nord-Nord-Ost gegen Süd-Süd-West. Die Dauer des Erbebens betrug 10 Secunden. Es hätte nur noch eines oder zweier Stöße von der Heftigkeit des letzten folgen sollen, um Agram wie ein Schutthaufen zu machen. Schon nach dem ersten Stoße hüllte sich die ganze Stadt in eine Staubwolke; Schornsteine, Feuermauern, Gesimse u. s. w. stürzten ein, Ziegen Dächer durch und bedeckten die Gassen mit Schutt. Das dumpfe Krachen und Rollen im Innern der Erde wurde von dem Krachen und Prasseln des stürzenden Mauerwerks, von dem Angst- und Hülfeschrei der im Todesangst schwebenden Bewohner übertönt. Mit jeder Schwankung des Bodens nahm die Verwüstung zu. Man kann sagen, daß kein etwas höheres Gebäude unbeschädigt blieb, während bei vielen die Mauern bedenkliche Risse bekamen, daß sie wegen drohender Gefahr des Einsturzes sofort verlassen werden mußten. Daß bei so heftigen Stößen in den Wohnungen Alles, was nicht niet- und nagelfest war, herabstürzte, umgeworfen, gebrochen wurde, ist selbstverständlich. In den Magazinen der Kaufleute wurden fast alle Flaschen mit Wein, Spirituosen u. dgl. zertrümmert. Viele Menschen stürzten während des Erbebens aus den Häusern auf die Gasse. Im Kitolovics'schen Hause sprang ein Oberjäger im ersten Stock aus dem Fenster in den Hof und verletzte sich den Fuß. Nachdem das Erbeben vorüber war, strömten die Einwohner in Massen auf die Gassen und freien Plätze. Etwa fünf Minuten nach dem ersten Erbeben folgte ein zweites und um 8 Uhr 27 Minuten 55 Secunden ein drittes Erbeben, beide jedoch von kurzer Dauer und geringer Heftigkeit. Nicht wenige von den Begüterten warfen sich in aller Eile mit ihren Familien in Fiaker und verließen die Stadt, um in die niederen Weingärtenhäuser zu flüchten. Die Stadt bietet heute in allen Gassen Bilder der Zerstörung. In der Kathariniakirche stürzte ein Wölbungsbogen der oberste Theil der westlichen Giebelwand ein, zertrümmerte das Gerüst bei den Portalen und verletzte vier auf demselben beschäftigte Arbeiter schwer. Die ganze Westfront der Kirche ist durch einen bedeutend vom Dach bis an den Boden gehenden Riß von der Kirche getrennt; auch das Sanctuarium hat Risse erhalten. An der Katharinenkirche ist der größte Theil des Stirngiebels eingestürzt, die hohe Mauer des Sattelbaches neben dem adeligen Convict verschüttete die ganze Jesuitengasse. Die Universität, das Gerichtsgebäude, zahlreiche andere Häuser, der Thurm der Schule an der Vrag-Promenade u. s. w. haben bedenkliche Risse. — An der Domkirche stürzte in der zweiten Etage unter der Uhr die mittlere Säule des Doppelfensters und ein Theil der Fensterbogen herab, im Sanctuarium fiel ein Theil des Kreuzgewölbes ein und beschädigte den Hochaltar. An der erzbischöflichen Residenz schlugen die stürzenden Rauchfange und Bodenfenster das Dach und die Decke der Glashäuser durch. Der ganze Hof des Palais ist mit Ziegeln und Steintrümmern bedeckt. Bei mehreren Kurien sind die Giebelmauern in ihrer ganzen Höhe eingestürzt, am meisten hat die Curie des Domherrn Johann Mikovitsch gelitten, die ganz unbewohnbar geworden sein dürfte. In der Langen Gasse stürzte vom Neubau der Ersten Croatischen Sparkasse die nördliche Feuermauer auf das Dach des Kukowitschen Hauses und zertrümmerte es. Die Feuermauer des Hofmann'schen Hauses neben der „kleinen Stiege" stürzte auf dieses. In der Unterstadt stürzte im mittleren Theil des Keglevitschen Hauses der Giebel gegen das Haus, schlug das Dach und den Plafond des ersten Stockes durch. Von dem Giebel des Gebäudes der Croatischen Commerzialbank fiel der eiserne Merkurstab sammt dem Steine herab und schlug das Dach des Nachbarhauses ein. Das Stanfovicsche Haus hat viel gelitten. Am Jrinski-Platz wurde das Jakob Weinzierl'sche arg mitgenommen. Die Balustrade und die Figuren über dem Gesimse wurden herabgeschleudert. In der Cigarrenfabrik brach die äußere Vorstreppe und der mittlere Giebel zusammen, das Gebäude erhielt Sprünge. Der Werkmeister und mehrere Arbeiterinnen wurden verletzt. Die Erschütterungen des Gebäudes sind solche, daß der Director bis zur Constatirung des Baugutzustandes die Arbeit eingestellt hat. Das Gebäude der Actien-Brauerei erlitt bedeutenden Schaden. Die Feuermauer stürzte auf das Dach des Nachbarhauses. In Neuhof wurde das Jakob Weinzierl'sche Haus beschädigt, daß es unbewohnbar geworden ist, der Schornstein des neuen Etablissements der Lederfabrik ist in der Höhe abgebrochen, steht aber noch. Der Thurm der Franziskanerkirche ist an allen vier Seiten von oben bis unten gesprungen und droht mit Einsturz. Von anderen Gebäuden wird gemeldet: Man mußte in der Eile auf den öffentlichen Plätzen Baracken errichten, um die belogirten Einwohner unterzubringen. Mußte doch der Bezirkscharfer Tompa seine Wohnung in einem Omnibus auf dem Jrinski-platz aufschlagen. Von den öffentlichen Gebäuden ist namentlich die Domkirche, in welcher der Hauptaltar einstürzte und der Thurm barst, dann die kürzlich restaurirte Markus- und Marienkirche, die man beide wird abtragen müssen, der israelitische Tempel, in dem 6 Minuten vor Beginn einer Trauung die gewölbte Decke einstürzte. Eine merkwürdige Erscheinung bietet der Thurm der Klosterkirche der Barmherzigen Schwestern, der um fast 3 Fuß verschoben wurde. In den Gebäuden der Finanzdirection mußten alle dort untergebrachten Aemter ihre Thätigkeit einstellen, die sie auch weiter in demselben nicht verfügen können. Es ist selbstverständlich unmöglich, alle Schäden aufzuzählen. Die Zahl der eingestürzten Feuermauern mag sich wohl auf fünfhundert, die Zahl der herabgeworfenen Schornsteine wohl über tausend belaufen."

Der durch das Erdbeben verursachte Schaden wird annähernd auf 3 Millionen Gulden berechnet, abgesehen von den unberechenbaren Beschädigungen, welche den Kirchen zugefügt worden sind. Der Kaiser spendete zehntausend Gulden.

Aus allen Theilen Croatiens laufen Meldungen über das Erbeben ein, doch hat es nirgends so großen Schaden angerichtet, wie in Agram. Nur aus Domdowar meldet man noch, daß die Häuser dort ins Wanken geriethen und die Mauern Sprünge erhielten. Das Kreuz stürzte vom Kirchthurm. Ein panischer Schrecken ergriff die Bevölkerung. Dieselbe flüchtete während des Gottesdienstes aus der Kirche. In Szigetwar wurde das Erbeben mit drei starken Stößen von Norden gegen Süden bei bewölktem Himmel wahrgenommen. Sehr heftig war das Erbeben noch in Kreuz, Neu-Gradisca, Banjaluca, Lipik, Daruwar, Karlstadt, Belowar, Esseg, Sambor, Sisset, Verbege, Bares, Kaposvar, Keszthely, Csakathurn und Fünfkirchen. In der letztgenannten Stadt war die Erschütterung so groß, daß während der Messe in der Stadtpfarrkirche der Stadtpfarrer und viele Anwesende niederstürzten. Mehrere Gebäude erlitten nicht unbedeutende Beschädigungen. Die Erbebenwelle wurde von Nord gegen Süd verspürt. — Auch in Graz, Klagenfurt und an anderen Orten Kärntens und Steiermarks wurde das Erbeben wahrgenommen.

Auch in Zakany hat das Erbeben furchtbare Verwüstungen angerichtet. Es giebt kein Gebäude, das nicht größere oder geringere Verletzungen erlitten hätte. Der Thurm der Franciskaner droht mit Einsturz. Die berühmte Kathedrale hat einen mehrere Tausende betragenden Schaden erlitten. Fast alle Gassen sind voll Ruinen. Mehrere Verletzungen sind vorgekommen, nicht Todesfälle bisher constatirt. Die Geschäfte und Aemter pausiren.

Agram, 11. Novbr. (Erneutes Erdbeben.) In Folge eines heute gegen Mittag eingetretenen Erdbebens, dem gestern fünf kleinere Erschütterungen vorangegangen waren, erneuerte sich die Panik. Die Geschäfte sind geschlossen. Viele Einwohner campiren trotz der Nässe und Kälte im Freien, viele flüchten.

In Resnich, neun Kilometer von Agram, hat sich ein Geyser gebildet, aus welchem mehrere Klafter hoch schmutziges und stinkendes Wasser emporsprudelt. In der Ebene steigen Gase auf, welche sich an der Luft entzünden und dem Landvolk panischen Schrecken verursachen.

Politische Rundschau.

Berlin, 11. November. (Abgeordnetenhaus.) Eingegangen ist ein Antrag Cuny, betreffend das Gerichtskosten-Gesetz. — Fortsetzung der ersten Berathung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für Posen. Tiedeman hebt hervor: Die Vereinigung der beiden polnischen Parteien mit den Ultramontanen habe einen förmlichen Terrorismus erzeugt, dessen Einfluß sich auch zu spüren sei, und welcher durch die Gewährung der volle Selbstverwaltung noch vermehrt würde. Windthorst will voll und ganz für die Rechte der Polen eintreten, soweit sie dieselben auf ordentlichem Wege verfolgen; daß sie dieselben auf revolutionärem Wege erreichen wollten, ist ihm zweifelhaft. Er erwarte die Gewährung der Gemeindeordnung der vollen Selbstverwaltung, es sei nur nöthig, dem Verhältniß der Nationalität entsprechend, die Vertretung im Provinziallandtage zu regeln. Das Zusammengehen der Polen mit den Ultramontanen sei völlig gerechtfertigt, wo es sich um Wahrnehmung gemeinsamer Rechte handele. Minister Eulenburg dankt Windthorst für das ausgesprochene Wohlwollen und wünscht, dieses auch auf das Ergebniß seiner Arbeiten erstreckt zu sehen. Nachdem v. Stablewski nochmals den Standpunkt der Polen dargelegt, wird die Vorlage an eine durch sieben polnische Abgeordnete verstärkte Competenz-Commission verwiesen. — Hierauf wird debattelos erledigt die dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Weichsel-Südbahn. Die Rechnungen der Ober-Rechnungskammer werden der Rechnungscommission, der Bericht über den Erwerb der Privatbahnen der Budgetcommission überwiesen. Es folgt die Berathung der Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1879/80. Richter kritisirt die finanziellen Ergebnisse des abgelaufenen Etatsjahres und behauptet, daß keineswegs der wirthschaftliche Aufschwung, von dem der Finanzminister bei der Einbringung des Etats gesprochen, aus den einzelnen Ziffern zu ersehen sei. Wenn Ueberschüsse erzielt würden, liege das an den neuen Steuern und Zöllen. Von einer Erleichterung des Volkes durch die neue Zoll- und Wirthschaftspolitik könne nicht die Rede sein. Durch diese Politik sei gerade der natürliche Aufschwung der wirthschaftlichen Verhältnisse verhindert worden. Er ersuche den Finanzminister um einige Erläuterungen, in welchen Bestimmungsgründen eigentlich die Ursachen der Mehreinnahmen gestaltet hätten. Redner beantragt schließlich Ueberweisung des Berichtes an die Rechnungs-Commission. Finanzminister Bitter ist überzeugt, daß der wirthschaftliche Niedergang der letzten Jahre bald am Ende sein werde, und daß die Hoffnungen, welche sich an neue Wirthschaftspolitik geknüpft würden, in nicht ferner Zeit zum Segen des Vaterlandes in Erfüllung gehen würden. Die vom Vorredner gewünschte Auskunft über die Ergebnisse der einzelnen Verwaltungen könne er erst geben, wenn er sich vorher mit den betreffenden Ressortministern in Verbindung gesetzt habe. Das Deficit des letzten Etatsjahres sei nur durch ganz unerwartete Mehrausgaben, die im letzten Moment noch in Folge unvorhergesehener Ereignisse nöthig wurden, herbeigeführt. Die Uebersicht wird an die Rechnungskommission verwiesen. Der Entwurf, betreffend die Erweiterung des Unternehmens der Westphälischen Eisenbahngesellschaft durch käuflichen Erwerb der Eisenbahn Wesselbüren-Heide wird auf Antrag Hammachers der Justizcommission überwiesen. Nächste Sitzung: Freitag 11 Uhr.

12. November. Im Abgeordnetenhause macht der Präsident die Mittheilung von dem gestern erfolgten Verfassungs-Tode des Abgeordneten Beerbohm. Es folgt die Fortsetzung der Berathung des Etats. — Der Abgeordnete Richter erklärt, das Facit der neulichen Reden des Finanzministers sei das gewesen, daß von den bereits vom Reichstage bewilligten 130 Millionen neuer Steuern 14 Millionen an Steuererlassen gegeben werden sollen. Der heutige Erlaß solle aber erst eintreten nach Bewilligung weiterer Steuern. Der Haushalt des Staates habe sich ziffermäßig um 21 Millionen gebessert, aber doch nur dadurch, daß so viel Steuern mehr aufgebracht werden müssen. Redner befürwortet seinen Antrag, der auf dauernde Sicherstellung eines Steuererlasses gerichtet sei. Abg. v. Heyden ist für eine Börsensteuer, eine Erhöhung der Brausteuer in Verbindung mit einer Branntweinsteuer und für Erhöhung der Tabaksteuer im Reich. Er beantragt, daß der Etat der Eisenbahnverwaltung und der der indirecten Steuern der Berathung durch eine Commission unterliegen sollen. Die Debatte wird hierauf vertagt.

13. November. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Berathung des Etats fortgesetzt. Abg. Hilbert (liberale Vereinigung) erklärt sich damit einverstanden, daß der Etat im Plenum berathen werde, vorbehaltlich der Ueberweisung einzelner Theile an die Budgetcommission. Der Redner betont ferner die Nothwendigkeit größerer Sparsamkeit in der Verwaltung. Es seien bereits viel zu viel Beamte, und alljährlich würden neue verlangt. Nur für den Unterrichtsetat sei mehr zu thun, als bisher, namentlich zur Aufbesserung der Verhältnisse der Elementarschullehrer. Im Eisenbahnetat scheinen ihm die Einnahmen viel zu hoch gegriffen, dagegen die Ausgabe, sicher unentbehrlicher Ausfälle nicht in Betracht gezogen zu sein. Der vorgeschlagene Steuererlaß sei gegenüber der neuen Belastung ohne jeden Werth. Abg. Frhr. v. Zedlitz (freiconservativ) constatirt die Besserung der wirthschaftlichen Lage, welche aus der Vermehrung der Betriebsausgaben bei der Berg- und Hüttenverwaltung hervorgehe. Den Antrag Richter müsse er ablehnen. Der Finanzminister Dr. Bitter erklärt, der Steuererlaß sei keineswegs nur mit Rücksicht auf die Wahlen vorgeschlagen worden. Die Regierung habe die Frage nur im Hause zum definitiven Ausdrag bringen wollen, es sei irrig, der (der Minister) dem Fürsten Bismarck in Bezug auf den Steuererlaß widersprochen, schließlich aber im Interesse der Solidarität des Ministeriums in den Erlaß geweilligt habe. Gegenüber den Behauptungen der Gegner, daß alle wirthschaftlichen Verhältnisse in radicalem Rückgange begriffen seien, führt der Minister aus, daß verschiedene Industriezweige, namentlich die Montanindustrie im Westen, sich nach Erlaß des neuen Zolltarifs wesentlich gebessert haben. Der Minister verwahrt sich ferner gegen die Behauptung, daß er nicht mehr auf dem Boden der altpreußischen Finanzpolitik stehe. Die Verhältnisse änderten sich fortwährend, danach müsse sich auch die Politik richten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten verwahrt sich gegen die Annahme, daß die in neuerer Zeit vorgekommenen Eisenbahnunfälle auf die Verstaatlichung der Bahnen zurückzuführen seien. Unfälle hätten vielmehr stets in Folge Verletzung politischer Vorschriften stattgefunden. Es seien übrigens Maßregeln getroffen zur weiteren Erhöhung der Sicherheit des Betriebes. Die Debatte wird hierauf bis zum Montag vertagt.

Von dem Herrn Cardinal Nina, der zur Zeit noch dem Staatssecretariate St. Heiligkeit vorsteht, ist vor einigen Tagen, wie der „Westf. Merk." meldet, ein an den Prälaten Dr. Giese in Münster gerichtetes Schreiben eingelaufen, welches sich auf das von der westfälischen Katholiken-Versammlung am 29. September d. J. an unseren hl. Vater Leo XIII. gerichtete Telegramm bezieht. Der Herr Cardinal giebt seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß eine Beantwortung desselben nicht nach Münster gelangt sei. Er habe Nachforschungen über den Verbleib des Telegramms anstellen lassen, die aber erfolglos geblieben seien, und da man nicht annehmen könne, daß die Telegraphendirection zu Rom dasselbe zurückbehalten habe, so müsse der Defect anderswo liegen.

(190,000 Mark unterschlagen.) Der 26jährige Cassirer des Bankhauses Samson in der Behrenstraße, Namens Gustav Jander, ist am 9. d. mit 190,000 Mark, die er bei der Reichsbank einzucassiren hatte, durchgebrannt. In seiner Begleitung soll sich eine junge Frauensperson befinden. Anschläge an den öffentlichen Säulen sichern für die Ergreifung des Flüchtlings 5000 Mark Belohnung zu. Im Thiergarten hat man Briefschaften, Visitenkarten und Kleidungsstücke des Jander gefunden; doch vermuthet die Polizei, daß dadurch nur die Spur des Flüchtigen verwischt werden soll. Seiner hier wohnenden Mutter hat Jander an Postkarte mitgetheilt, daß er verreisen müsse.

(Beschedene Anfrage.) Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Deutsche Landesztg.": „Ist der neue Vicepräsident des Abgeordnetenhauses, Herr Stengel, identisch mit dem Commis gleichen Namens, welcher im Jahre 1848 als Demokrat den damaligen Herrn v. Bismarck-Schönhausen aus dem Potsdamer Bahnhofe insultirte und diesen zu dem gefügelten Worte veranlaßte: „Entfernen Sie sich, Herr Stengel, oder ich werde Sie abbrechen." —

Mörs, 9. Novbr. (In die Luft geflogen.) Heute Morgen flog auf der Zeche „Rheinpreußen" in dem benachbarten Homberg ein Magazin mit 20,000 Pfund (nach Anderen mit 26 Centnern) Dynamit in die Luft. Wunderbarer Weise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Baumholder (Reg.-Bez. Trier), 5. Novbr. (Steuerempfänger Schneider ist verschwunden.) Es sollen große Defecte in der Kasse der Brandentschädigungsgelder vorhanden sein.

Mühlhausen i. E., 7. Novbr. (Unterschlagung.) Der Amtsgerichtsschreiber Mathoni ist wegen Unterschlagung verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängniß abgeführt worden. Der Mann war früher in Zabern angestellt und seit dem 1. Juli d. J. nach Altkirch versetzt worden.

Bayern. (Bischöfl. Erlaß wegen eines Scandals.) Der kgl. Bezirksarzt Dr. Schmelcher in Amberg (Oberpfalz), welcher mit seiner Frau, die allgemein im besten Rufe steht, schon 20 Jahre verheirathet ist, hat den Einfall gehabt, die achtzehnjährige Tochter des dortigen Königl. Bezirksamtmannes Distler heimzuführen, und zu diesem Zwecke sich unter Zustimmung und in der Anwesenheit der Eltern dieses Mädchens in Nürnberg protestantisch mit diesem trauen zu lassen. Die Sache erregte begreiflicherweise das größte Aergernißz und ist denn auch am letzten Sonntage, den 14. d. M., in der Stadtpfarrkirche zu Amberg ein Bischöflicher Erlaß verkündet worden, des Inhalts, daß Marie Distler durch die Nichtbeachtung der Mahnungen und Warnungen ihrer Kirche eines großen Aergernisses der Pfarrgemeinde sich schuldig gemacht und hierdurch des Empfanges der heil. Sakramente, des Segens der Kirche und des kirchlichen Begräbnisses, falls sie mit Tod in diesem Zustande abgehen sollte, sich beraubt habe. Der Eindruck dieser oberhirtlichen Proclamation auf die in der Kirche anwesende Menschenmenge war ein ungeheurer. Man sieht aber aus diesem Vorfalle neuerdings, in welchen Abgrund das subjective „Christenthum" eines Theiles unserer „gebildeten" Welt führt. Daß im vorliegenden Falle derjenige, der das ungeheuere Aergernißz giebt, gerade ein Königl. Verwaltungsbeamter und dazu ein Bezirks-Amtmann, der Vater des unglücklichen Mädchens ist, erhöht natürlich den Scandal und wird auf die Volksstimmung nicht ohne Eindruck bleiben.

Wien. (Die „Polit. Corresp." meldet die Ernennung Bannutellis zum päpstlichen Nuntius in Wien.

St. Petersburg, 12. November. (Verurtheilt.) Das heute Nacht gefällte Erkenntniß des Militärkreisgerichts verurtheilt die fünf Angeklagten Kwiatoffski, Schirjajeff, Tichonoff, Olladski und Preßnjakoff unter Verlust ihrer Standesrechte zum Tode durch den Strang. Die übrigen elf wurden unter Verlust der Standesrechte zu Zwangsarbeiten von lebenslänglicher bis fünfzehnjähriger Dauer verurtheilt.

Paris, 11. Novbr. (Kammerscene.) Als Legrand (Linke) das Wort ergriffen, um die Interpellation der Linken zu begründen, erschien Baudry d'Asson (Legitimist), über welchen am Dienstag der zeitweilige Ausschluß von den Kammersitzungen verhängt worden war, auf seinem Platze. Der Präsident forderte Baudry d'Asson auf, den Saal zu verlassen. Baudry d'Asson verweigerte dies, worauf der Präsident die

Räumung des Saales anordnete und die Wache holen ließ, um Baudry d'Asson zu entfernen. Die Sitzung wurde suspendirt und die Tribünen geräumt. Die Majorität der Deputirten verließ den Sitzungssaal, während ein Theil der Rechten, darunter Baudry d'Asson, auf ihren Sitzen verblieben. Da mehrere Mitglieder der Rechten mit Baudry d'Asson den Sitzungssaal nicht verlassen wollten, erhielt Oberst Riu den Befehl, denselben zu entfernen. Riu, mit einer Abtheilung Soldaten, betrat den Saal. Die Mitglieder der Rechten hatten sich um Baudry d'Asson aufgestellt, so daß sie von den Soldaten erst bei Seite gedrängt werden mußten. Baudry d'Asson setzte sich thätlich zur Wehr und wurde darauf, umgeben von fünfzehn Soldaten, aus dem Saal geführt und im Arrestlocal der Kammer untergebracht. Die Sitzung wurde alsdann wieder aufgenommen.

Neapel, 9. Novbr. (Die Eruption des Vesuvs) ist in Zunahme begriffen; zwei große Lavaströme ergießen sich bis zum Fuße des Kegels.

Dublin, 13. November. (Mord.) In der Grafschaft Limerick ist gestern der Verwalter eines Landgutes ermordet worden.

Konstantinopel, 11. November. (Kriegsgericht.) Mittags wurde ein Kriegsgericht eingesetzt, um drei Offiziere abzuurtheilen, die im Zustande der Trunkenheit den Grafen Hatzfeld nicht erkannt und denselben in seinem Wagen belästigt hatten. Der Adjutant des Sultans erschien beim deutschen Botschafter, um demselben das Bedauern des Sultans auszusprechen.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt. (Ergänzung.) Die Correspondenz aus Leuthen bei Landeck (Civilehe) in Nr. 91 d. Ztg. ist heut dahin zu ergänzen, daß sich das betreffende Paar in letzter Stunde noch hat bewegen lassen, die kirchliche Trauung nachzusuchen. Da das erste Aufgebot den 14. d. Mts. stattfindet, so kann die Copulation mit Dispens erst im Advent geschehen.

? (Kircheneinweihung.) Am 7. November, Sonntag nach dem Feste Allerheiligen, hatte Ullersdorf eine große Feier: Das im Jahre 1866 begonnene Gotteshaus (die Grundsteinlegung desselben erfolgte am St. Johannifeste desselben Jahres, als das Dorf reichlich zum Kriege ausrückende Soldaten in sich beherbergte) stand vollendet bis auf einige Kleinigkeiten und ward das neugebaute Schiff dem kirchlichen Gebrauche übergeben. Im Auftrage Sr. Eminenz unseres Cardinals hielt Herr Consistorialrath Münnich die Benediction desselben, während Herr Consistorialrath Nitschke das solenne Hochamt cantirte, bei welchem eine Missa von Scraup trefflich zur Aufführung gelangte; und Herr Pfarrer H. Scholz legte in der wahrhaft schönen Festpredigt, anknüpfend an die Worte der Epistel: „Und siehe, ich mache Alles neu", der Gemeinde ans Herz: wie sie nun ihre Kirche vollendet und Alles neu gemacht habe, so möge sie nun, da die schönste Zier eines Gotteshauses eine wahrhaft christliche Gemeinde sei, darnach streben, ebenfalls alles neu zu machen im religiösen, im bürgerlichen und im Familienleben. Ullersdorf kann sich in der That freuen, nun eine große und schöne Kirche zu besitzen, die ebenso Zeugniß giebt von der Opferwilligkeit des Patrons, wie von dem Opfersinne der Gemeinde und des Herrn Pfarrers. Nicht blos ein geringer Theil ihrer Ausschmückung ist von hochherzigen Wohlthätern besorgt: So z. B. ist das Bild des einen Seitenaltares, den zwölfjährigen Jesus im Tempel darstellend, gemalt vom Historienmaler Richter in Glatz, ein Geschenk des Herrn Reichsgrafen von Magnis aus früherer Zeit, und ebenso verdanken die beiden neuen Glasfenster im Presbyterium, mit Darstellungen aus dem Leben des hl. Johannes Baptista, Wohlthätern ihren Ursprung. Hervorgethan haben sich bei der Feier auch die Jungfrauen von Ullersdorf durch eine große Zahl von Kränzen, mit welchen sie das Gotteshaus im Innern zu zieren wußten. Ehre der Pfarrgemeinde Ullersdorf, die so Vieles und Schönes geleistet; möge die neue vollendete Kirche eine reichlich fließende Quelle des himmlischen und irdischen Segens für sie wie für ihren eifrigen Seelenhirten sein und bleiben!

(Neue Postagentur.) Am 16. November tritt in Eisersdorf an der Glatz-Landecker Kunststraße, 12,5 Klm. vom Bahnhof Glatz und 3,5 Klm. von Ullersdorf, Regierungsbezirk Breslau, entfernt, eine Postagentur in Wirksamkeit, deren Verkehr durch die zwischen Bahnhof Glatz und Landeck in Schlesien cursirenden Personenposten vermittelt wird.

(Schlesische Missionäre in Afrika.) Am 9. d. M. begab sich von hier unser Landsmann, der Jesuit P. Emanuel Gabriel, Sohn des verstorbenen Apothekers Gabriel in Neisse, nach London, um mit mehreren seiner Ordensbrüder von dort in die afrikanische Mission von Zanzibar zu gehen. Ein anderer schlesischer Jesuit, P. Wehl aus Neustadt, ist dort bereits thätig. (Schl. Kirchenbl.)

(Kaniewski taucht wieder auf.) Das Individuum, das vor mehreren Jahren hier in Privathäusern sich betrügerischer Weise als Geistlicher gerirte, dann in drastischer Weise abgefaßt und eingesteckt wurde, auch über ein Jahr wegen anderwärts verübter Betrügereien im hiesigen Gefängniß zubringen mußte, das aber trotzdem, aus dem Stockhause kaum entlassen, mehrere Pfarrer der Grafschaft wieder dupirte, — dasselbe Individuum scheint sein Gaunerhandwerk immer noch fortzutreiben. Denn also schreibt man der „Germ." aus Posen: „Ein Betrüger, der sich v. Kaniewski nannte und Geistlicher zu sein behauptete, hat im Norden unserer Provinz sein Unwesen getrieben. Als er kürzlich Sonntags in eine Kirche kam, ließ ihn der dortige Pfarrer in die Sacristei rufen und verlangte von ihm Papiere; der Mann erklärte, Theologe aus der Kulmer Diöcese zu sein, aber keine Papiere bei sich zu haben; während des Gottesdienstes gelang es ihm leider, zu verschwinden." Als Kaniewski entpuppte sich bekanntlich der geriebene Kunde auch unseren Gerichten gegenüber.

(Aus Schlesien) wird der „Germ." berichtet: Nach einer amtlichen Mittheilung des Kreisschulinspectors Faust zählt der Inspectionsbezirk Neisse II. 43 öffentliche Schulen, und zwar 41 katholische und 2 evangelische; von 7112 Schülern sind nur 105 protestantisch, und der Herr Kreisschulinspector ist protestantisch, ein ehemaliger protestantischer Predigtamtscandidat. In den Neisser Speciallehrerconferenzen führt thatsächlich der protestantische Superintendent Schuhmann den Vorsitz als Schulrevisor der protestantischen Schulen. Wo giebt es wohl in der preußischen Monarchie eine protestantische Stadt, einen protestantischen Kreis, in denen die katholischen Schulen und Lehrer in gleicher Weise der Aufsicht von Katholiken, von katholischen Geistlichen unterstellt wären?

L. **Glatz.** Der 1840 zuletzt renovirte St. Franziskus-Altar in hiesiger Pfarrkirche ist in diesem Jahre aus gesammelten Wohlthäterspenden recht geschmackvoll staffirt worden; es fehlt nur noch das Altarbild. Das bisherige, seines Alters wegen schon unscheinlich gewordene, wird durch ein neues ersetzt, dessen Ausführung der kunstfertigen Hand des Herrn Historienmaler Hieronymus Richter hierselbst, aus dessen Atelier schon viele künstlerische Leistungen hervorgegangen, übertragen worden ist. Da aber das neue Gemälde, welches in anderer Darstellung als das frühere gemalt worden, am Altare gesehen, fast gar keine Beleuchtung hat, somit von Unkundigen sein Werth nicht erkannt wird, so soll das Bild allgemeinem Wunsche zufolge vor Uebertragung an seine Stelle zu einem wohlthätigen Zwecke öffentlich ausgestellt werden, damit Jedermann Gelegenheit findet, dasselbe in der Nähe zu sehen. Tag und Ort der Ausstellung wird nächstens bekannt werden. — Bestätigt: die Wahl des Hauptmann a. D. von Brause aus Mühlheim a. d. Ruhr zum Bürgermeister der Stadt Mittelwalde. — Widerruflich ernannt: der Haupt-Kassen-Rendant Stelzer in Reinerz an Stelle des Badeinspector Heinel zum Stellvertreter des Amtsanwaltes dortselbst. — Pensionirt: der Amtsgerichts-Secretair Referendar a. D. Volkmer vom 1. Januar k. J. ab. — Versetzt: der Gerichtsactuar Karl Scholz von Karlsruhe als Gerichts-Kalkulator nach Glatz; der Gefangenenaufseher Theodor Jende von Guhrau nach Glatz.

▭ **Glatz,** 9. November. (Kreistag.) Der auf heut einberufene Kreistag wurde Vormittags 11 Uhr durch den Herrn Landrath Freiherrn von Seherr-Thoß eröffnet. Zuvörderst wurden gewählt: Herr Kreis-Ausschuß-Secretair Raue zum Protokollführer, und die Herren Graf Pilati-Coritau, Gellrich-Rückers und Hauptmann a. D. Schenk-Glatz zur Prüfung der Einladungen und Legitimations-Documente, sowie zur Redaction und Vollziehung des Sitzungsprotokolls. — Auf der Tagesordnung befanden sich 11 Vorlagen. Die erste und wichtigste war der Antrag des Kreis-Ausschusses, betreffend die Verlängerung der Tilgungsfrist für das in 4% Provinzial-Hilfskassen-Obligationen aufgenommene Darlehn von noch 45,000 Mark um fernere 30 Jahre. — In Folge der in der Kreistags-Sitzung vom 30. März d. J. durch den Herrn Vorsitzenden gegebenen Anregung, durch langsameres Amortisiren der Kreisschulden eine Herabminderung der Kreis-Ausschreibungen zu erzielen, ist der Kreis-Ausschuß nach eingehender Erwägung und Berathung zu folgenden Ergebnissen gelangt: Der Kreis Glatz schuldet der Provinzial-Hilfskasse für Schlesien vier verschiedene Darlehne, und zwar: a. Zur Erbauung der Möhlten-Oberschwedeldorfer Kreis-Chaussee ein im Jahre 1870 aufgenommenes Darlehn von 120,000 Mark in 4% Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, welches jährlich mit 4½% zu verzinsen und innerhalb 15 Jahren, d. i. bis zum 1. Januar 1885, zurückzuzahlen ist. Dieses Darlehn ist bis auf 45,000 Mark getilgt. — b. Zur Erbauung der Oberschwedeldorf-Althaider Kreis-Chaussee ein im Jahre 1874 aufgenommenes Darlehn von 105,000 Mark in 4½% Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, welches jährlich mit 4¾% zu verzinsen und innerhalb 15 Jahren, d. i. bis zum 1. Januar 1890, zurückzuzahlen ist. Dieses Darlehn ist bis auf 75,000 Mark getilgt. — c. Zur Erbauung der Alt-Haide-Rückers-Reinerzer Kreis-Chaussee ein im Jahre 1877 aufgenommenes Darlehn von 186,000 Mark in 4½% Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, welches jährlich mit 4¾% zu verzinsen und innerhalb 32 Jahren, d. i. zum 1. Januar 1910 zurückzuzahlen ist. Dieses Darlehn ist bis auf 179,000 Mark getilgt. — d. Zur Erbauung des Kreishauses ein im Jahre 1878 aufgenommenes Darlehn von 130,000 Mark in 4½% Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen, welches jährlich mit 4¾% zu verzinsen und innerhalb 24 Jahren, d. i. bis zum 1. Juli 1902, zurückzuzahlen ist. Dieses Darlehn ist bis auf 123,000 Mark getilgt. Im Ganzen sind daher von den aufgenommenen 541,000 Mark noch 422,000 Mark zu tilgen. — Da diese Kreisschulden nur zu productiven Anlagen Verwendung gefunden haben, welche nicht nur der Gegenwart Vortheile bringen, sondern dauernden Nutzen zu gewähren bestimmt sind, so erscheint es gerechtfertigt, daß auch die zukünftige Generation zur Abbürdung der hierfür aufgenommenen Kosten in etwas stärkerem Maße herangezogen und dadurch die Kreis-Ausschreibungen wenigstens für die nächsten Jahre herabgemindert werden. — Der Kreis-Ausschuß hoffte dieses Ziel dadurch zu erreichen, daß die zur Zeit vorhandenen Kreisschulden auf vorangegangene halbjährige Kündigung der Provinzial-Hilfs-Kasse auf einmal zurückgezahlt und dafür ein einheitliches Darlehn durch Ausgabe von 4½% Kreis-Obligationen bei langsamer Amortisirung aufgenommen werde. Da aber die Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien weder eine Rückzahlung der gemachten Darlehne al pari und in baarem Gelde, noch in event. auszugebenden Kreis-Obligationen acceptirte, sondern die Tilgung der Schuld statutenmäßig in Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen verlangte, so glaubte der Kreis-Ausschuß bei dem gegenwärtig hohen Coursstande dieser Obligationen (die 4% stehen etwa 99, die 4½% etwa 103) von diesem Projecte Abstand nehmen zu müssen, um so mehr, als bei dem Ankauf einer so bedeutenden Anzahl von Obligationen im Betrage von 422,000 Mark der Cours voraussichtlich noch mehr in die Höhe getrieben werden würde. — Dagegen hat sich die Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse bereit erklärt, die Kündigungsfrist der dem Kreise gewährten Darlehne um 30 Jahre zu verlängern und den Zinsfuß des in 4% Obligationen entnommenen Darlehns von 4½% auf 4¼% zu ermäßigen. Der Zinsfuß der drei in 4½% Obligationen entnommenen Darlehne müsse jedoch auf 4¾% bestehen bleiben. — Demnach würden aus den vier Darlehnen nur zwei bis zum Jahre 1910 zu tilgende Darlehne gebildet werden und zwar das eine mit 4¼% verzinsliche zu 45,000 Mark und das andere mit 4¾% verzinsliche zu 377,000 Mark. — Auf Grund des neuen Amortisationsplanes ist eine Zusammenstellung gemacht worden, wie sich die Abzahlungen nach dem neuen Modus gegen den bisherigen Modus stellen. Daraus ergiebt sich, daß zwar in den ersten Jahren bis 1885 erheblichere Beträge von 18,500 M. bis 10,845 Mark herab, von 1885 bis 1890 unerheblichere Beträge von 4723 Mark bis 2783 Mark herab weniger zu zahlen sind, dagegen müssen aber von 1890 an bis 1910 ganz bedeutende Mehrzahlungen, und zwar von 7077 Mark an bis 20,413 Mark mehr als nach dem bisherigen Modus stattfinden, weil durch die verlängerte Amortisation allein 107,413 Mark an Zinsen mehr gezahlt werden müssen. — Eine solche erhebliche Mehrbelastung des Kreises in den letzten 21 Jahren der Tilgung der jetzigen Kreisschulden steht in keinem zu rechtfertigenden Verhältnisse zu den Vortheilen in den nächsten 9 Jahren. — Günstiger gestaltet sich aber der Modus der Tilgung, wenn uns für das 4% Darlehn von noch 45,000 Mark die angebotene Verlängerung der Tilgungsfrist nebst Herabsetzung des Zinsfußes von 4½% auf 4¼% angenommen, dagegen die Amortisirung der drei 4½% Anleihen nach dem bisherigen Modus beibehalten würde. Zunächst wären für 1880/81 9000 Mark weniger abzuzahlen und daher als Bestand pro 1881/82 dem Titel X Darlehns-Fonds, vorzutragen, sodann sind bis zum Jahre 1884/85 noch fernere 30,570 Mark, also durchschnittlich jährlich etwa 7642 Mark weniger zu zahlen, als bisher; dagegen würden von 1885/86 an bis 1910/11, d. i. bis zur Tilgung der ganzen Schuld, jährlich durchschnittlich nur etwa 2765 M. mehr als bisher zu zahlen sein. Durch die langsamere Amortisation ist ein Mehrbetrag von etwa 32,317 Mark an Zinsen zu zahlen, welcher aber erst vom Jahre 1900 an vom Kreise zu tragen ist, weil bis dahin der Betrag, der bis zum Jahre 1885 weniger gezahlt wird, mit dem Betrage, der von da an bis zum Jahre 1900 mehr gezahlt wird, ziemlich balancirt. Diese Zinsvermehrung ist aber dann um so leichter zu tragen, weil dieselbe sich so vertheilt, daß im Jahre 1900 über 10,000 Mark mit Zurechnung dieser Zinsen, 1903 sogar gegen 20,000 Mark weniger abzuzahlen sind, als jetzt. — Der Kreis-Ausschuß proponirt daher der Kreis-Versammlung, zu beschließen: „Die von der Direction der Provinzial-Hülfs-Kasse für Schlesien angebotene Verlängerung der Tilgungsfrist des 4% Darlehns von noch 45,000 M. um fernere 30 Jahre und die Herabsetzung des Zinsfußes dieses Darlehns von 4½% auf 4¼% wird angenommen und der Kreis-Ausschuß ermächtigt, nach Maßgabe des § 137 der Kreis-Ordnung, die Nachtragserklärung zu der betreffenden Schuldverschreibung zu vollziehen." — Herr Hauptmann Schenk, der vom Kreis-Ausschuß zum Referenten in der Sache ernannt worden war, motivirte den eben mitgetheilten Antrag kurz, klar und überzeugend und betonte namentlich den Vortheil, welcher dem Kreise durch die Annahme des Antrages erwachsen würde, nannte auch die Beträge, welche einige Gemeinden in den nächsten 5 Jahren weniger zur Bestreitung der Kreis-Communallasten zu entrichten haben würden, z. B. die Stadt Glatz jährlich 2200 M., Reinerz 450 M., Nieder-Hannsdorf 285 M., Ober-Hannsdorf 230 M., Rengersdorf 270 M., Eisersdorf 130 M., Gut Ullersdorf 105 M. Der Herr Referent ersucht schließlich um Annahme des Antrages. — Herr v. Löbbecke-Eisersdorf befürwortete den Antrag und bemerkte, daß, wenn die Darlehne baar zurückgezahlt werden dürften, sich schon ein Modus dafür würde finden lassen. Die baare Zurückzahlung sei jedoch nach den Statuten der Provinzial-Hilfs-Kasse eben nicht möglich. Obligationen derselben aber zu kaufen, könne nicht empfohlen werden, weil ihr Cours jetzt schon ziemlich hoch stehe und durch den massigen Ankauf noch höher getrieben werden, der Kreis daher große Verluste erleiden würde. Man müsse also mit den Thatsachen rechnen und der Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse für ihr Entgegenkommen bezüglich des noch vom ersten Darlehn zu tilgenden Betrages per 45,000 Mk. sehr dankbar sein. Der Herr Redner ersucht daher ebenfalls um Annahme des Antrages. — Der Herr Vorsitzende bemerkt hierzu noch, daß bei dem hohen Cours der Obligationen deren jetzige Inhaber an den Verkauf gar nicht denken werden, wenigstens nicht ohne bedeutende Mehrforderung. Jede Mehrforderung aber sei ein empfindlicher, nicht zu verantwortender Verlust für den Kreis. Bei der Prolongation sämmtlicher Darlehne sei nur in den ersten Jahren eine Herabsetzung der Kreis-Ausschreibungen möglich, später jedoch nicht mehr, da sich die Zinsen — wie schon erwähnt — von 7000 auf 20,000 M. steigern und durch die verlängerte Amortisation über 107,000 M. mehr zu zahlen sein würden. — Herr Bürgermeister Schüler-Glatz wünscht zwar auch eine Ermäßigung der Kreis-Communal-Abgaben, glaubt aber, daß durch die Prolongation des kleinen Darlehns nicht viel erreicht werden würde, hofft dagegen um so mehr auf Erleichterung durch die in Aussicht stehende Ueberweisung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer an die Kreise resp. Gemeinden. — Herr von Löbbecke-Eisersdorf erwidert, daß die Verminderung der Kreis-Ausschreibungen in Folge der Verlängerung der Tilgungsfrist des ersten Darlehns von noch 45,000 Mk. in den ersten 5 Jahren denn doch sehr erheblich sein würde. Der Kreis könnte ja später immer noch zahlen oder auf Verlängerung der Tilgungsfrist auch bezüglich der übrigen Darlehne antragen. Es sei durchaus nicht zu unterschätzen, daß doch in den nächsten 5 Jahren die Ausschreibungen ermäßigt werden würden. Nach Lage der Sache könne man sich schon für befriedigt erklären, daß wenigstens die Tilgung der 45,000 Mk. prolongirt und obendrein ¼% an Zinsen dabei erspart werde. — Herr Hauptmann Schenk erwidert Herrn Schüler, daß bei einer Verlängerung der Tilgungsfrist für sämmtliche Darlehne — wie schon erwähnt — in den letzten 21 Jahren über 107,000 Mk. an Zinsen mehr gezahlt werden müßten, dies aber eine gar zu schwere Verantwortung sein würde. Die Stadt Glatz hätte jetzt ungefähr den siebenten Theil der Zinsen aufzubringen, müßte aber dann den 14. Theil beitragen. — Herr Bürgermeister Schüler meint, wenn dem Kreise die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer überwiesen würde, die Gemeinden alsdann gar nichts mehr würden geben dürfen. — Herr Kaufmann Schliemann theilt die Hoffnung des Vorredners nicht und ersucht um Annahme des vom Kreis-Ausschuß gestellten Antrages. Der jetzige Zinsfuß sei 4½%. Mit dem Ankauf der Provinzial-Hilfs-Obligationen könne man sich vielleicht über ein halbes Jahr herumschlagen und dann doch nur Verluste erleiden, während bei Annahme der von der Direction der Provinzial-Hilfs-Kasse gemachten Offerte ¼% gewonnen würde. Das Ganze sei nur ein Rechenexempel, bei dem zwar kein großer Gewinn, aber doch eine bedeutende Erleichterung erzielt werde. Auf das Versprechen einer Ermäßigung resp. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer giebt der Herr Redner Nichts. Die Versammlung könne nicht besser rechnen, als wenn sie den Antrag des Kreis-Ausschusses annimmt. — Auch der Herr Vorsitzende glaubt bezweifeln zu dürfen, daß den Kreisen gerade die Hälfte der Grund- und Gebäudesteuer überwiesen werden würde und daß dies schon im nächsten Jahre geschehen werde. Wenn dies aber der Fall sein sollte, so könnte dann auch der fragliche Betrag zur Bestreitung aller Kreisabgaben verwendet werden. — Bei der nun folgenden Abstimmung über den oben wörtlich mitgetheilten Antrag des Kreis-Ausschusses erfolgt einstimmige Annahme des Antrages. — Zweiter Gegenstand der Tagesordnung: Zur Ausführung der Bestimmungen des Kriegsleistungs-Gesetzes vom 13. Juni 1873 ist durch die königlichen Ministerien die Anordnung getroffen worden, daß die Untervertheilung der auf die einzelnen Kreise etwa ausgeschriebenen Landlieferungen durch die Landräthe unter Zuziehung eines von der Kreis-Vertretung auf sechs Jahre gewählten Ausschusses von 4—8 Mitgliedern vorzunehmen ist. Diese Mitwirkung bei der Untervertheilung innerhalb der Kreise kann im Geltungsbereiche der Kreis-Ordnung vom 13. December 1872 durch Beschluß der Kreis-Vertretungen auch den Kreis-Ausschüssen übertragen werden. Die Kreis-Vertretung wird sich darüber schlüssig zu machen haben, ob sie vorstehend gedachte Functionen dem Kreis-Ausschusse übertragen will? Verneinenden Falles ist ein besonderer Ausschuß von 4—8 Mitgliedern zu wählen. — Nach den Bestimmungen desselben Kriegsleistungsgesetzes und der Ausführungs-Instruction vom 1. April 1876 sollen für die Abschätzung aller in Anspruch zu nehmenden Arten von Leistungen im Voraus eine genügende Zahl von Sachverständigen designirt werden, welche jedoch mindestens 4 betragen muß. Der Herr Ober-Präsident wünscht eine gutachtliche Aeußerung über die Festsetzung der Minimalzahl dieser für die Kreise erforderlichen Sachverständigen. — Bezüglich des ersten Theils der Vorlage, betreffend den auf 6 Jahre zu wählenden Ausschuß, beantragte der Herr Vorsitzende Namens des Kreis-Ausschusses: Letzteren mit der Untervertheilung der auf den Kreis Glatz etwa ausgeschriebenen Landlieferungen zu bevollmächtigen. Es sei wünschenswerth, nicht zu viele Commissionen zu bilden, da sonst die Geschäfte gar zu sehr verwickelt resp. erschwert würden. Auch seien die Commissions-Mitglieder nicht immer so schnell und in beschlußfähiger Anzahl zusammenzubringen, als die Mitglieder des Kreis-Ausschusses. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — Bezüglich des zweiten Theils der Vorlage, betreffend eine gutachtliche Aeußerung über die Festsetzung der Minimalzahl der für die Abschätzung erforderlichen Sachverständigen proponirte der Herr Vorsitzende: die Versammlung wolle ihre Gutachten dahin abgeben, daß es sich empfehle, 4 Kategorien Sachverständige zu bilden und für jede derselben mindestens 4 Sachverständige zu wählen, und zwar: 1) zur Abschätzung der Pferde 4 Sachverständige aus der Zahl der Pferdebesitzer und Pferdehändler, 2) zur Abschätzung des Schlachtviehes 4 Sachverständige aus der Zahl der Fleischer 2c., 3) zur Abschätzung der Flurbeschädigungen 4 Sachverständige aus der Zahl der Landwirthe, und 4) zur Abschätzung von Gebäuden 4 Sachverständige aus der Zahl der Baumeister und Hausbesitzer, zusammen also mindestens 16 Sachverständige. Herr Schliemann bemerkt, daß auch Handelsleute zu den Sachverständigen zugezogen werden möchten, und zwar zur Abschätzung der von Handwerkern gefertigten und abzunehmenden Lieferungs-Gegenständen. Die Proposition des Herrn Landraths wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Zugleich stellte der Herr Vorsitzende den Antrag: die Versammlung beschließt, den Kreis-Ausschuß auch mit der Wahl der Sachverständigen zu bevollmächtigen, sobald der Herr Ober-Präsident die Kreis-Vertretung mit der Wahl beauftragen wird. Dieser Antrag wurde mit 18 gegen 10 Stimmen angenommen. — Dritter Gegenstand der Tagesordnung: Wahl der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission pro 1881/82. Die Commission besteht aus sechs Mitgliedern und drei Stellvertretern. Ein Dritttheil dieser Mitglieder und Stellvertreter muß nach § 21 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 aus Mitgliedern des Kreistages bestehen, während zwei Drittheile aus den im Kreise wohnenden Einkommensteuerpflichtigen zu wählen sind. Nachdem die Versammlung sich für die Wahl mittelst Acclamation entschieden hatte, wählte sie zu Mitgliedern wieder — wie im vorigen Jahre — die Herren Graf v. Pilati-Coritau, Hauptmann a. D. von Ohlen-Adlerscron-Kamnitz, Müller-Altwilmsdorf, Bürgermeister Dengler-Reinerz, Kaufmann Schliemann-Glatz, Gutsbesitzer Rathmann-Althaide, und zu Stellvertretern die Herren Rittergutsbesitzer und Landesältester Freiherr von Münchhausen-Nieder-Schwedeldorf, Hauptmann a. D. Janeba-Glatz und Fabrikbesitzer Schmidt-Reinerz. — Vierter Gegenstand der Tagesordnung: Wahl der Klassensteuer-Reclamations-Commission pro 1881/82. Die Commission besteht aus 5 Mitgliedern und 3 Stellvertretern, die nicht sämmtlich klassensteuerpflichtig zu sein brauchen. Auf den Antrag des Herrn Vorsitzenden wurden mittelst Acclamation wiedergewählt zu Mitgliedern die Herren Rittergutsbesitzer v. Löbbecke-Rückers, Rother-Rengersdorf, Bauergutsbesitzer Enoch Hoffmann-Krzischney, Kaufmann Oskar Klie-Glatz, Fabrikbesitzer Gellrich-Rückers und zu Stellvertretern die Herren Schornsteinfegermeister Hoffmann-Glatz, Bauergutsbesitzer Wenzel-Rengersdorf und Bauergutsbesitzer Heinze-Ober-Hannsdorf. — Nach 5—10 der Tagesordnung sollte nun die Wahl von 6 Schiedsmännern, und zwar für die Schiedsmannsbezirke Nr. 10, 22, 31, 32, 36 und 45 stattfinden. Es stand aber auf der Tagesordnung unter 11 noch der Antrag des Kreis-Ausschusses: „Die Kreis-Versammlung bevollmächtigt den Kreis-Ausschuß zur Vornahme aller Schiedsmannswahlen." — Herr Bürgermeister Schüler-Glatz beantragte daher, Nr. 11 der Tagesordnung zunächst zu erledigen, da alsdann über 5—10 nicht mehr berathen und beschlossen zu werden brauche. Da kein Widerspruch erfolgte, wurde Nr. 11 der Tagesordnung zuerst zur Berathung gestellt. Der Herr Vorsitzende motivirte den Antrag des Kreis-Ausschusses eingehend und betonte namentlich, daß die lästige Ehrenpflicht der Kreis-Versammlung erleichtert und Letztere nicht zu oft oder gar nur wegen der Wahl eines oder mehrerer Schiedsmänner zusammenberufen werden solle, und daß es in der großen Versammlung weniger als im Kreis-Ausschuß möglich sei, die Wahl auf Personen zu lenken, die sich in der That zu Schiedsmännern qualificiren. Ferner käme es doch gar zu häufig vor, daß die Wahl aus irgend einem Grunde abgelehnt würde, und daß Schiedsmänner ihr Domicil veränderten. In beiden Fällen würde, wenn erst wieder eine Kreistags-Sitzung abgewartet werden müßte, entweder der Bezirk zu lange verwaist bleiben, oder der Schiedsmann resp. dessen Vertreter würden viele Monate lang gezwungen sein, das lästige Amt bis zur endlichen Ablösung weiter zu verwalten bezw. zu vertreten. Der Kreis-Ausschuß dagegen trete alle 14 Tage zusammen und habe Gelegenheit und Zeit, die geeignetsten Persönlichkeiten auszusuchen und eine Neuwahl vorzunehmen. Herr Baron v. Münchhausen widerspricht. Wenn auch jetzt der Kreis-Ausschuß aus Männern zusammengesetzt sei, die das Vertrauen, welches man in sie setze, im vollsten Maße verdienten, so könnte es doch aber später Männer in demselben geben, denen der Herr Redner sein vollstes Vertrauen nicht schenken könnte. — Der Herr Vorsitzende beantragte deshalb: „Den Kreis-Ausschuß zur Vornahme der Schiedsmannswahlen von Jahr zu Jahr zu bevollmächtigen." Der Hauptantrag: den Kreis-Ausschuß überhaupt zur Vornahme aller Schiedsmannswahlen (also auch aller zukünftigen) zu bevollmächtigen, — wurde mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt, dagegen vorgenannter eventuelle Antrag des Herrn Vorsitzenden (von Jahr zu Jahr) einstimmig angenommen. Auf Grund dieses Beschlusses stellte Herr v. Löbbecke-Eisersdorf den Antrag: „Die Versammlung wolle die unter 5, 6, 7, 8, 9 und 10 der Tagesordnung angesetzten Wahlen von

Schiedsmännern nicht vornehmen, sondern den Kreis-Ausschuß zur Vornahme dieser Wahlen bevollmächtigen." Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Es mußten nun noch 3 Mitglieder für die Gebäudesteuer-Einschätzungs-Commission gewählt werden. In letzterer Zeit hatte sich nämlich die Commission von 3 auf 6 Mitglieder verstärkt. Der Kosten wegen hat jedoch der Herr Minister die Reduktirung auf die ursprüngliche, vorgeschriebene Zahl 3 gewünscht; es wurden daher die Herren Rittergutsbesitzer Müller-Wimmlsdorf und Hauptmann a. D. Schent wiedergewählt und zum dritten Mitgliede auf Vorschlag des Hrn. Bürgermeister Schäfer der Zimmermeister Hr. Rentnig-Glatz ernannt. — Schließlich wurde der Herr Vorsitzende mit, daß heut früh ein Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien eingegangen sei, durch welches Auskunft darüber verlangt würde, ob und welche Beihilfe zum Bau einer Eisenbahn von Glatz bis Rachob Seitens des Kreises in Aussicht gestellt werden könnte. Herr Landrath Freiherr von Ende erklärte sich allerdings noch nicht schlüssig machen, aber die Herren Kreistags-Abgeordneten möchten die Sache inzwischen in Erwägung ziehen und weiteren Kreisen zur Kenntniß bringen. Die Kreisbehörde würde demnächst mit den Interessenten und Nojacenten in Verbindung treten. Die Bauplätze sei vorläufig wie folgt festgestellt: Der jetzige Bahnhof in Glatz wird für den Güter-Verkehr benutzt, für den Personen-Verkehr dagegen ein Bahnhof am Brückentopf und südwestlich der Herrenstraße angelegt. An den Gemeinwiesen verläßt die Linie die Glatz-Mittelwalder Eisenbahn, überschreitet die Neiße, zieht sich hinter der Dorfgasse entlang bis in die Nähe der Pfaffenmühle, sucht das Westfrithtal zu gewinnen und zieht sich dann in demselben über Nieder-Schwedeldorf nach Alt-Haide (Bahnhof), von dort im Lohthal südwestlich bis Mäkers (Bahnhof) und Ober-Jaulen, über Mäkers entlang in nordwestlicher Richtung über Altschendorf und Goldbach in die Gegend zwischen Friedersdorf und dem Freibauerngut, wo der Bahnhof für Reinerz errichtet werden soll. Von hort nimmt sie eine südwestlicher Richtung über Nons nach dem Thal zwischen Ratschenberg und Hummelberg, überschreitet die Chaussee und geht bei Nerdorfin vorbei in die Gegend von Lewin und Krzischnow (Bahnhof), nimmt von dort wieder eine nordwestliche Richtung an, zieht sich im Thal der Stille bis Wilten und Stille (Bahnhof) und nach Cudowa) und von dort endlich nach Rachob. — Der Herr Vorsitzende brachte hierauf die von Herrn Bürgermeister Dengler-Reinerz befürwortete, aufsichtsrathe und in jeder Beziehung höchst rühmenswerthe Denkschrift vom 1. Februar d. J. durch Vorlesen zur Kenntniß der Versammlung. Das Wichtigste aus derselben und aus dem vom Herrn Landrath erstatteten Bericht werde ich demnächst so ausführlich wie möglich mittheilen. — Herr v. Lüdbecke-Ellersdorf beantragte zunächst, die Eisenbahn-Direction um Beihilfe zu ersuchen, wie sie Herr Dengler in Betheiligung des Kreises denke, nach welchen Grundsätzen und Normen sie Subventionen fordern würde, damit der Kreis wisse, wie weit die Ansprüche gingen, um sich dann zählig machen zu können.

1. Aus der Grafschaft Glatz, 14. November. (Zum Bau der Eisenbahn zwischen Glatz und Rachob. I.) Wie ich schon in meinem Bericht über die letzte Kreistags-Sitzung zu Glatz andeutete, wurde in dieser Sitzung seitens des Herrn Landraths mitgetheilt, daß der Herr Ober-Präsident der Provinz Schlesien wegen der nachgesuchten Beihilfe zu Bauung einer Eisenbahn von Glatz bis Rachob mit der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn in Verbindung getreten sei und daß der Verwaltungsrath derselben sich dahin schlüssig gemacht habe, die Frage, ob die hier beschlossene einer Eisenbahn zwischen beiden Ortschaften unter Umständen in Erwägung zu nehmen sei, mit Rücksicht auf die wegen der großen Terrain-Schwierigkeiten voraussichtlich sehr bedeutenden Baukosten nur dann einer näheren Erörterung unterziehen könne, wenn von Seiten der Provinz, der Kreise und der Interessenten ein vorrätherisch sehr bedeutende Subventionen a fonds perdu in Aussicht gestellt werden würden. Es solle daher festgestellt werden, ob und wie weit der Kreis Glatz und die vorzugsweise betheiligten Interessenten an der Bau-Ausführung sich zu Gunsten der Bahn durch active Betheiligung fördernd einzuwirken. Die Kreisbehörde wird nun mit den Interessenten und Adjacenten in Verbindung treten, vorher aber bei der Direction der Oberschlesischen Eisenbahn sich erkundigen, ob und wie weit man sich bei der Ausführung bezüglich Grundsätzen und Normen Subventionen gefordert werden würden, damit der Kreis wisse, wie weit die Ansprüche gehen, welche Beschlüsse er demnach fassen könne und dürfe. Inzwischen hat sich der Herr Bürgermeister Dengler-Reinerz, mit vielem Fleiß und großer Gewandtheit bearbeitetem Denkschrift, sowie aus den Berichten und Verhandlungen der Kreisbehörden das Wichtigste hier nach und nach mit. — Bereits während der Bauperiode (1873/74) wurde von Brandau aus der Versuch gemacht, die als eine günstigst recht rentabel erscheinende Linie Glatz-Rachob auszunehmen. Der Ingenieur Thiel in Breslau übernahm die Vorarbeiten. Noch verhinderte der inzwischen eingetretene Krach die Ausführung des Projects. Um zweite Gelegenheit bot der Bau der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft ausgearbeitet, wahrscheinlich aber nur zum eigenen Gebrauch und behufs Information; dem Bau selbst ist sie nicht näher getreten, weil es auf der Hand lag, daß eine einzige Privat-Aktien-Gesellschaft niemals im Stande sein würde, mit der an Geld und Macht weit überlegenen Eigantin zu concurriren und ein ev. Betrieb auch nur durch die Oberschlesische Bahn damals möglich gewesen wäre. Die genannte Gesellschaft erreichte also dasselbe Resultat auf Kosten Dritter, wenn die Bahn nicht von ihr gebaut wurde, da der Zweck ja erreicht ist, daß die Linie Glatz-Rachob für sie eine neue Zufuhr-Ader mit kolossalem Frachtverkehr eröffnete. Sie legte sich aufs Abwarten und stellte sich die Linie so zu lagen kalt. Ein drittes Mal hatte die Oesterreichische Staatsbahn, welche bei Nachod Bahnhof, also direkt an der Grenze liegt, Lust und unter der Bedingung auszubauen, daß ihr auch der Betrieb für eigene Rechnung überlassen bleibe. Da jedoch auf diese Bedingung Seitens unserer Staats-Verwaltung mit Recht nicht eingegangen werden konnte, die unterbliebenen die einleitenden Schritte. Die Wichtigkeit der Bahn ist Seitens dieser Gesellschaft nicht nur richtig erkannt, sondern auch bei ihrer ungemein großen Finanzkunstlichkeit eine unter Umständen nicht zu fehlende in Aussicht genommen worden, welche — wie verlautet — von den angeblichen Schwierigkeiten des Katschengebirges nicht viel verspüren lassen soll. — Dies ist der geschichtliche Verlauf der Angelegenheit gewesen, die bis jetzt geruht hat. Inzwischen aber hat die ganze Situation sich geändert, was früher nur gewünscht wurde, ist jetzt zur zwingenden Nothwendigkeit geworden. — Durch den erfolgten Ausbau der ersten Eisenbahn-Linien der Glatz und Rachob hat die Verkehrs-Situation einen völlig veränderten Ausdruck erhalten. Zu den ersten Anknüpfungspunkte vermittelst zwei preußische Bahnen den Verkehr: die Oberschlesische von Breslau nach Mittelwalde und die Niederschlesisch-Märkische nach Berlin, während beim zweiten Anknüpfungspunkte hart an der preußisch-österreichischen Grenze Rachob nur die Oberschlesische Bahn, die zweite reichische Staatsbahn und die Nordwestbahn sich befinden, die das angrenzende Königreich Böhmen durchziehen. Es werden somit zwei große preußische und zwei große österreichische Bahnen durch ein Project Glatz-Rachob als Verbindungs-Glied mit der Welt und mit den verschiedenen Richtungen hin vermittelt. Ein Blick auf eine solche geschichtsmäßige verwollständigte Karte ergiebt, daß folgende drei Weltverkehrslinien durch eine solche Combination möglich werden: 1) eine directe Verbindung von Breslau-Glatz-Rachob-Prag und umgekehrt, 2) eine directe Linie aus dem Oberschlesischen Kohlenreviere nach dem Theile Böhmens, der bisher seinen Bedarf aus Oberschlesien nicht beziehen konnte, 3) eine directe Verbindung von Warschau nach Prag, also von Russisch-Polen durch Oberschlesien und die Grafschaft Glatz mit der Hauptstadt Böhmens. — Es dürfte bei erste Beleg für die Bedeutung der Linie erbracht und im Interesse der Vervollständigung des directen Verkehrs die Ausführung ein Bedürfniß sein.

An die Erörterung der Frage über die allgemeine Bedeutung des projectirten Bahnbaues für den Durchgangsverkehr reiht sich passend die Besprechung über den engeren Verkehr des zu durchschneidenden Terrains, die Beleuchtung der Local-Industrie in ihrem gegenwärtigen und dem jetzigen zu ermöglichenden Zustande, und die Wirkungen an Nutzbarmachen, gemeinnützigkeit eines solchen Unternehmens an. Schon das vorstehend Gesagte spricht aus, daß eine solche Bahn nur dem localen Verkehre der mit einander verbundenen Orte von Vorteil sein, also den Verkehr in den engsten Grenzen vermittelt würde. Der Gedanke an eine Bahn niederer Klasse ist somit auch von vornherein als ausgeschlossen anzusehen. Die Bahn würde den Kreis Glatz mit seiner gestreckten Lage in ganzer Länge durchschneiden, ihn in zwei gleichmäßige Hälften theilen und nur durch das Bestehen einer solchen Bahn würde der Kreis Wirkungen an Nutzbarmachen, ist somit für den ganzen Kreis das erheblichste Interesse vorhanden, daß die Bahn, die auf den gesammten Wohlstand desselben die einschneidenste Einwirkung haben wird, zum Ausbau kommt. Es werden aber Städte (Glatz, Reinerz, Lewin und Rachob mit 22,000 Einwohnern) und Ortschaften viele, zum Theil reich bevölkerte oder Industrie treibende Ortschaften (z. B. Schwedeldorf, Alt-Haide, Wölfelsgrund, Mäkers, Gellenau und Tscherbenau) mit einander verbunden. Eine Eisenbahn würde die Industrie und die bereits bestehenden Industrien heben und belebend wirken, die Bodenpreise mit vorzüglicher Wasserkraft ausgestatteten Flüssen hervorrufen und fördern, baulich aber würde auch ein größerer Geldumschlag erfolgen und eine Bewegung des Kapitals erfolgen. Die bisher todt liegenden Seitentäler würden sich ebenfalls dem Verkehre erschließen und reichlichen Zufluß, Gütertransituch und Absatz bringen, was bisher dem öffentlichen Verkehre entzogen war. Dadurch aber würde den Interessenten der Staats-Regierung besonders Rechnung getragen, da sie selbst Rachnad bei ihrer Eisenbahn-Politik darauf hinzielt, daß die reichsten der Hauptsächlichsten gelegenen Quellpunkte des Verkehres den Zugang zur Bahn und die Benutzung derselben erleichtern. Gerade hier in dem abgeschlossenen und mit den Nachbargebieten so ziemlich gegen den Verkehr abgeschlossenen Industrie und Handelsthätigkeit eine völlige Umgestaltung erleiden. Die wirtschaftlichen Kräfte werden entfesselt und die natürlichen Hilfsquellen erschlossen, sowie der Reichthum bisher so gut wie nicht gekannter Produkte zugänglich gemacht werden. Solches aber zu fördern, ist doch wohl die erste Pflicht eines Staates, namentlich wenn, wie im vorliegenden Falle, das Bahnprojekt einen Abschluß erhält und nicht ein Concurrenzbau mit bereits vorhandenen Bahnen entstehen, sondern eine abgelegene Ecke der Monarchie mit dem Weltverkehr verbunden werden soll.

2 Neurode. Am 6. d. Mts. starb in Wien ein Kind hiesiger Stadt, der emeriti. Professor am akademischen Gymnasium daselbst, Herr Dr. Anton Kaylert. Er war bis 1849 Professor der hiesigen Sprachen an dem Gymnasium zu Glatz, Breslau und Breslau. Als Mitglied des Frankfurter Parlaments zog er die Aufmerksamkeit des Weltbesuchers, des Erzherzog Johann, auf sich, welcher ihn nach Oesterreich berief. Seit seinem 70. Lebensjahre (1874) trat er in den Ruhestand. Ein Schlaganfall machte seinem Leben ein Ende. Der um 6 Uhr in Wien Abends eingetroffenen Personenzug kam am Freitag um eine volle Stunde zu spät hier an und war die Entgleisung eines Güterzuges in Charlottenbrunn, wodurch die Passage gesperrt war. Ursache davon. — Unserer Polizeibehörde gefällt es nicht, daß man das Recht hat, 1. d. Mts. kein Drosche mit Bahnhofe zu nehmen Reisenden heraus, bei so und so viel Mark Strafe. Den Besitzern der Droschken hat die Polizei-Verordnung, betreffend die Lohndroschken auf den Bahnhöfen Neurode, Mittel-Seine und Königswalde, nicht in Kenntniß gelegt, damit keine Fahrgäste mehr an das Landratsamt kommen und Beschwerde führen. Das rettende Publikum wird also dadurch in eine eigenthümliche Lage gebracht, wenn es hier auf dem Bahnhofe mit dem nöthigen Gepäck ankommt. Wie ich höre, fand ein intendirter Zweck, welcher in Folge des Nichtgebrauchs des Bahnhofs fahren wollte, keinen Droschkenbesitzer, wie ihn ohne die specielle Erlaubniß der Polizei-Verwaltung nach dem Bahnhof gefahren hätte, und die Erlaubniß wurde nicht ertheilt. Daß dieser Zustand auf die Dauer nicht anhalten kann, ist wohl anzunehmen und wäre es im Interesse des reisenden Publikums geboten, eine Aenderung baldigst eintreten zu lassen.

* Kunzendorf b. L. Am 12. d. Mts. brannte hierselbst die Stein'sche Besitzung fast gänzlich nieder; nur das Wohnhaus wurde gerettet. Wiederum soll böswillige Brandstiftung vorliegen.

? Frankenstein, 14. November. Die jüngsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen haben zum Resultat gehabt, daß die alle-demokratische liberale Partei je 18 Vertreter in der Stadtverordneten-Versammlung haben. Auf unserer Seite herrscht immer noch große Lauheit und Gleichgültigkeit; auch wird noch viel zu viel Rücksicht auf gegnerische Personen und Verhältnisse genommen. Wir wollen hoffen, daß es besser wird.

Opheln. (Nordb.) Am 7. d. Mts. wurde die Johanna Koroll aus Gr.-Schimmitz im Forstbezirk Wilhelmsberg, Oberförsterei Proskau, neben einer Kistler Holz liegend, ermordet aufgefunden. Die Hirnschale des Ermordeten wurde fast in zwei Theile gespalten, und dies dieselbe Person mit einem scharfen Instrument weggehauen worden zu sein. Theile der Hirnschale und verspritzte Gehirn lagen in nächster Nähe der Leiche. Neben derselben befand sich ein Stiefel mit 2 Knöpfen von dem ermähnten Kleide. Die Nachrichten nach dem Mörder sind im Gange. (Opp. Wschbl.)

Wetterbericht.

7. Novbr. Hoher Barometerstand vom biscayischen bis zum schwarzen Meere. Tiefes Bar. Minimum über dem weißen Meere. Von den britischen Inseln bis Nord-Skandinavien und Nordost-Deutschland westliche Winde, welche Temperaturerhöhung bringen (um bis zum 10. Mittel von —19° bis —2°).

8.—10. Novbr. Zwei Depressionen treten über Süd-Skandinavien und Jütland auf, während sich der niedrigste Druck im fernen Nordwesten und Norden erhält. Die Kälte hat im Norden wieder zugenommen (am bottnischen Meerbusen und in Central-Rußland) beträgt sie 10—14°.

11.—12. Novbr. Von Frankreich bis Süd-Rußland herrscht wieder hoher Luftdruck. Der niedrigste Druck befindet sich über dem nordwestlichen Ocean. Anhaltendes Fallen des Barometers im Nordwesten bei südwestlichen Winden und steigender Temperatur.

13. Novbr. Mit Ausnahme des Südens und Ostens Europas hat der Luftdruck überall abgenommen. Das Minimum desselben liegt immer noch jenseits von Schottland und Norwegen. Ueber der ganzen Nordwestlichen Europa weht eine südwestliche Luftströmung. Allgemeine Temperaturzunahme; Frost im Nordosten nur noch 1—3°.

14. Novbr. Die herrschende Vertheilung des Luftdruckes ist der Vorläuer des milden Wetters günstig.

(Vorterie.) Bei der am 9. d. Mts. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 163. königl. preußischer Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 30,000 M. auf Nr. 59118. 1 Gewinn von 12,000 M. auf Nr. 12667. 1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 81072. 2 Gewinne von 1800 M. auf Nr. 3021 82445. 2 Gewinne von 600 M. auf Nr. 50523 59611. 3 Gewinne von 300 M. auf Nr. 14083. 21948 90021.

Bei der am 10. d. M. fortgesetzten Ziehung fielen: 2 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 40219 91968. 1 Gewinn von 1800 M. auf Nr. 18737. 3 Gewinne von 600 M. auf Nr. 11802 7554 93212. 6 Gewinne von 300 M. auf Nr. 3770 6106 14611 37758 75154 78239.

Bei der am 11. beendigten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 12,000 M. auf Nr. 70,978. 1 Gewinn von 1800 M. auf Nr. 3553. 1 Gewinn von 300 M. auf Nr. 73,272.

Vermischtes.

(Ein Judenfeindchen.) Die Presse hielt von sich reden. Zwei Gymnasiallehrer in Berlin, die Herren Dr. Förster und Dr. Jungfer, machten dieser Tage auf einem Pferdebahnwagen eine Stadtfahrt und unterhielten sich über das nachgerade allerorts bekannte Thema von der Judenfrage. Unter den Fahrgästen befanden sich aber ebenfalls Juden, welche den beiden Gymnasiallehrern sofort kreischend gegenüberstraten, ja der Eine derselben drängte sich in ihre Nähe und versetzte Dr. Jungfer einen Schlag ins Gesicht. Ein herbeigerufener Polizeibeamter mußte intervenieren. Doch nicht genug damit. Der letztgenannte Mittelsteiner erklärdete sich nicht, in den Blättern ob seiner Heldenthat sich zu rühmen, und der Berliner Magistrat, den die Sache eigentlich gar nichts angeht, der aber allerdings der Majorität nach aus Juden zusammengesetzt sein mag, hat sich und der Sache ebenfalls beschäftigt und nicht Genugthuung verlangt, als gegen die betreffenden Lehrer Disciplinaruntersuchung und Suspendirung vom Amte!

Habelschwerdt, 13. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen, 9. 21 Mark 92 Pf., m. 21 Mark 64 Pf., n. 21 Mark 34 Pf. Roggen h. 21 Mark 87 Pf., m. 21 Mark 68 Pf., n. 21 Mark 37 Pf. Gerste h. 17 Mark 52 Pf., m. 16 Mark 21 Pf., n. 15 Mark 90 Pf. Hafer h. 13 Mark 62 Pf., m. 13 Mark 37 Pf., n. 13 Mark 12 Pf. Erbsen per 100 Kilogr. 20 Mark 50 Pf., Kartoffeln, per 100 Kilogr. 7 Mark 25 Pf.

Glatz, 9. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen, h. 23 Mark — Pf., m. 21 Mark 75 Pf., n. 20 Mark 60 Pf. Roggen h. 23 Mark 20 Pf., m. 22 Mark 30 Pf., n. 21 Mark 40 Pf. Gerste h. 17 Mark 20 Pf., m. 16 Mark 30 Pf., n. 15 Mark 20 Pf. Hafer h. 15 Mark 60 Pf., m. 14 Mark 40 Pf., n. 13 Mark 40 Pf. Stroh (Schlittstroh) per 100 Kilogr. 2 Sorte 3 Mark 50 Pf., II. Sorte 2 Mark 80 Pf. (Krummstroh) I. Sorte 2 Mark 80 Pf., II. Sorte 2 Mark 30 Pf., Heu per 100 Kilogr. Sorte I. 4 Mark 40 Pf., II. Sorte 3 Mark 20 Pf.

Frankenstein, 10. Novbr. Pro 100 Kilogr. Weizen, h. 22 Mark 90 Pf., m. 21 Mark 60 Pf., n. 19 Mark 40 Pf. Roggen h. 23 Mark 10 Pf., m. 22 Mark 60 Pf., n. 21 Mark 70 Pf. Gerste h. 17 Mark 30 Pf., m. 16 Mark 30 Pf., n. 15 Mark 30 Pf. Hafer h. 16 Mark 90 Pf., m. 16 Mark 10 Pf., n. 15 Mark 30 Pf. Erbsen per 100 Kilogramm 20 Mark 70 Pf. Kartoffeln per 100 Kilogr. 5 Mark 60 Pf. Heu per 100 Kilogr. 5 Mark 50 Pf. Stroh per 100 Klg. 2 Mark 75 Pf. Butter 1 Klg.) 2 Mark 10 Pf. Eier (das Schock) 3 Mark — Pf.

Breslauer Börse vom 13. November: Oesterr. Banku. 173,20 bez.

Allen Denjenigen, welche bei dem von ruchloser Hand am bereiteten Brandunglück so menschenfreundliche Hülfe geleistet haben, der ich nächst Gott die Erhaltung des Wohngebäudes verdanke, ein herzliches Gott bezahls.

Kunzendorf. **Josef Stein**, Bauer.

Zu dem nothwendigen Trauerversuch bei der hiesigen St. Anna-Pfarrkirche bittet in Ermangelung eigener Mittel ergebenst um milde Gaben

Jordan, Prov. Brandenburg.

F. Soffner, Pfarrer.

(Die Redaction des „Gebirgsboten" ist gern bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.)

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Vorschuß-Vereins zu Reinerz, eingetragene Genossenschaft, ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Glatz, den 30. October 1880.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 5. zum 6. October d. J. sind auf dem Dominium Rotersdorf 6 Pferdedecken und 1/2 Schock frische Kubstäge gestohlen worden, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, den Dieb, dessen Beschreibung unten folgt, zu ergreifen.

Ich ersuche die Polizei- und Amtsverwaltungen ergebenst, auf den Dieb wachsam zu sein und das vielfige Entwendete sofortigst zu sichern.

Der Dieb war 30 bis 40 Jahr alt, 5 Fuß und 5 Zoll groß, hatte röthlich blonden Schnurr- und Kinnbart, war mit einem grauen, grün bordirten Jaquet und grauen Hosen bekleidet und sprach gebrochen deutsch.

Landeck, den 10. November 1880.

Der Königliche Amts-Anwalt.

Oberschweideldorf.

Mittwoch, den 17. November cr.:

Cäcilia-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr.

Nach dem Concert **BALL.**

Es laden hierzu ergebenst ein

A. Lux, Lehrer. **Kühnel,** Gastwirth.

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Dem Gutsbesitzer Herrn **Anton Leifer** in **Niederhannsdorf** zu seinem Wiegenfeste ein tausendfaches

Hurrah! Hurrah! Hurrah!

Albi.

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, werden hiermit aufgefordert, bis zum 1. **December** ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Habelschwerdt. **Minna Zimmermann.**

Die dem **August Rupprecht** angethane Ehrenbeleidigung erkläre ich für unwahr, warne vor Weiterverbreitung und leiste laut Schiedsmännischem Vergleich Abbitte.

Nieder-Bangenau, den 14. November 1880.

Benedict Spittler.

Ullersdorf,

Zehnich's Handlung,

empfiehlt in Folge günstiger Einkäufe zu niedrigsten Preisen:

Parchente, moderne Damenkleiderstoffe, Futterstoffe, Besätze, Knöpfe, Zwirne, sowie sämmtliche **Mode- und Putzartikel.**

Schneiderinnen und Putzmacherinnen erhalten hohen Rabatt.

Mittwoch, den 17. November, Abends 1/2 8 Uhr, soll im **Gasthofe des Herrn Urner** eine

Versammlung

stattfinden, um die Bildung einer freiwilligen Feuerwehr zu besprechen.

Um recht zahlreiche Betheiligung ersuchen

Habelschwerdt, den 11. November 1880.

Mehrere hiesige Bürger.

Oberschles., Waldenb. u. Kohlendorfer Kohlen.

Stück-, Würfel-, Nuß-, Stein- und Schmiedekohlen offerire zu zeitgemäßen Preisen; die größeren Kohlen werden nach Gewicht verkauft.

Bahnhof Rengersdorf.

Carl Joseph Wahner.

---

500 Mark garantirt!

Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser,** à Flac. 60 Pf., sicherstes Mittel, Zahnschmerzen und übles Mundwasser sofort, **sicher und dauernd** zu beseitigen. Mit obiger Summe für Rechtheit garantirt. **Allein ächt in Habelschwerdt** bei **Paul Zauber; Landeck: J. E. Wiesche; Neurode: Adolph Seppelt; Rothwaltersdorf: Franz Schubert; Ullersdorf: Zehnich's Handlg.; Münsterberg: Jos. Nitsel.**

Ein fast neues, 6 Octav spielendes

Schweizer Spielwerk

verkauft für 60 Mk. der Oberförster **Hank** zu Bunzendorf, Kreis Habelschwerdt.

Ein Wohnhaus

in Jahrsdhwerdt mit mehreren Stuben und Obstgarten steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ich beabsichtige, mein hierselbst an der Chaussee belegenes **Haus** mit schönem Obstgarten sofort zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Schönfeld, im November 1880.

Karolina Ludwig.

---

141. Glatz, grüne Straße, **141.** ist ein Hinterhaus zu vermiethen, in welchem die **Böttcherei** mit bestem Erfolge betrieben wurde.

J. Escherne.

Zum Flügel- und Pianino-Stimmen

empfiehlt sich

H. Schmidt,

Schwedeldorfer Straße Nr. 194.

Gute Speise-Kartoffeln

offerire ich in ganzen und halben Wagenladungen zu ermäßigten Preisen.

Habelschwerdt.

R. Bogel, bei den 8 Karren.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag, den 23. November c., Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Forstschupbezirk Mittel-Wölfelsgrund

81 Stück Buchen-, Ahorn- und Rüstern-Nutzstücke und 1500 Stück weiche Stamm- und Klotzhölzer

im Gasthofe **„zur guten Laune" in Wölfelsgrund** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Nesselgrund, den 13. November 1880.

Das Königlich Prinzliche Forst-Amt.

Buchen-Brennholz,

ganz trocken und gesund, hat abzugeben

Papierfabrik Neuweistritz.

Futter-Rüben

kauft jedes Quantum

Weißbrodt. **Volkmer.**

Töpfergesellen

für Ofensarbeit und Blumentöpfe finden dauernde Beschäftigung in Frankenstein bei **Gutsfeld,** Töpfermeister.

Einen **Viehmann** oder **Schäfer,** mit Holzarbeit vertraut, sucht **Hauptmannshof Mittelsteine.**

Lehrlinge

für jede Profession erhalten sofort ein Unterkommen durch **August Mihian in Habelschwerdt.**

Immer näher und näher kommt wieder das schöne Weihnachtsfest, und wo wäre ein Kinderherzchen zu finden, das nicht schon so manchertei Wünsche und Bitten für das liebe Christkind bereit hielt; so auch die kleinen Schüler hiesiger Spielschule. — Gern ist nun auch Christkindchen bereit, diesen Kleinen wieder eine gemeinschaftliche Freude zu bereiten und besonders die Aermeren mit einiger Bekleidung zu bedenken; aber dazu bedarf es der Unterstützung. Deshalb kommt es denn wieder ganz vertraulich zu den Eltern und Freunden dieser Kinderchen und bittet für sie. Wie bisher, so hofft es auch diesmal keine Fehlbitte zu thun.

Freundliche Spenden jeglicher Art nimmt im Namen des lieben Christkind herzlich dankend entgegen

Habelschwerdt, den 10. November 1880.

A. E., Kindergärtnerin.

Der Schnapsjude!

ist soeben **mit Bildern** im

Volksfreund-Kalender 1881

(Verlag von **Franz Goerlich** in **Breslau,** Altbüßerstraße 29) erschienen.

Dieser Kalender ist in der **neuen Orthographie** gedruckt und enthält in reicher Auswahl Belehrendes und Unterhaltendes mit vielen Bildern, praktischen Tabellen ꝛc. und ist zu dem beispiellos billigen Preise von 50 Pfg. bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Colporteuren zu haben.

Lerne Französisch.

Wir empfehlen zu diesem Behufe die in E. H. **Mayer's** Buchhdlg. in Köln in zehnter, sehr verbesserter Auflage erschienene Schrift:

Der geschickte Franzose,

oder die Kunst, ohne Lehrer in zehn Lectionen Französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Preis 50 Pfennige.

Ferner empfehlen wir die in **gleichem** Verlage erschienenen Werkchen:

Der geschickte Engländer, 7. Aufl. 60 Pf.
Der geschickte Holländer, 3. Aufl. 60 Pf.
Der geschickte Italiener, 4. Aufl. 60 Pf.
Der geschickte Spanier, 60 Pf.

Bei Franco-Einsendung des Betrages folgt Franco-Zusendung unter Kreuzband.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 17. November cr., Nachmittags 2 Uhr, werden im Gasthause des Herrn **Bartsch** in Steinwig aus dem städtischen Forstrevier Mühlsdorf:

126 rm weiches Scheitholz I. Klasse,
10 „ „ „ II. „
16 „ „ Knüppelholz,
118 „ „ Stockholz,
314 „ „ Reisig und
diverse Nutzhölzer

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Glatz, den 5. November 1880.

Der Magistrat.
Schüler.

Holz-Verkauf.

Montag, den 22. November c., Morgens 9 Uhr,

wird im Gräflich **v. Althann**'schen Hegerhause zu Lauterbach eine Partie **Bretklötzer,** dann **Brennholz** und **Reisig** aus dem Thannbornter Revier, Abtheilung Gabelgraben, an Meistbietende gegen Baarzahlung verkauft.

Mittelwalde, den 10. November 1880.

Graf Althann'sches Forstamt.

Brennholz-Verkauf.

Donnerstag, den 18. Novbr. c., Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Forstschutzbezirk Lichtenwalde

ca. 1700 rm harte und weiche Brennhölzer

im **Seipelt**'schen Gasthause zu Stuhlsetzen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Rosenthal, den 11. November 1880.

Das Königlich-Prinzliche Forst-Amt.

Durch günstige Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, ab Landeck, ab Kunzendorf, frei Rengersdorf

weiches, gesundes u. trockenes Scheit- u. Knüppelholz

zu außerordentlich billigen Preisen zu offeriren.

Kunzendorf bei Landeck.

Carl Joseph Wahner.

Ullersdorf,

Zehnich's Handlung,

empfiehlt

sämmtliche

Specereiwaaren

zu gleichen Preisen wie Glatz und Habelschwerdter Concurrenz.

Ein Bauergut,

Spännig, ½ Stunde von Glatz, mit vorzüglichen Aeckern, zu verkaufen. Ans. nach Uebereinkommen. Näheres bei **P. Hoffmann** in Glatz.

Etablissement

A. Volkmer

in **Frankenstein.**

Soeben wieder neu angekommen sind eine große Anzahl Stücke

hochfeiner

Ueberzieherstoffe

und **reizende Nouveautés** in

Anzugsstoffen,

alles **gute, gediegene** Sachen.

Preise bekanntlich

am allerbilligsten.

Die Preise sind billiger wie in Hamburg u. Emmerich. | Die **GLATZER** | Verpackung wird nicht berechnet.

WAAREN-EXPEDITION

von **A. Teuscher** in **Glatz** (Schlesien)

verkauft gegen **Casse** und versendet per Post unter **Nachnahme** in Leinwandsäckchen 9½ Pfund Netto (Porto 25 Pfennige)

garantirt reinschmeck. holländische Caffees.

Hellbrauner Menado	Caffe roh	145	gebrannt	180
Ceylon Mocca	„ „	130	„	160
Gelber Menado	„ „	125	„	155
Blauer Ceylon I.	„ „	120	„	160
„ „ II.	„ „	118	„	145
Feingelber Java	„ „	110	„	135
Gelber Java Perl-Mocca	„ „	115	„	140
Blankgelber Java	„ „	105	„	130
Fein grüner „	„ „	100	„	125
Gut ordinärer „	„ „	95	„	120

Pfge. per Pfund.

Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme ganzer Ballen gegen Casse noch Preisermässigungen.

Private bei Aufträgen von Mark 75,— Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für

Cigarren u. Havanna-Canaster.

(100 Stück franco!) — 10 Pfund franco jeder Poststation.

Die gebrannten Caffee's werden in der Art präparirt, so dass dieselben noch wochenlange ihr volles Aroma behalten.

Für nur reinschmeckende Sorten wird garantirt.

Nicht conservirende Waaren werden daher umgetauscht.

Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein.

Die Abtheilung für

Damen-Confection

enthält die **großartigste Auswahl** in

Paletôts, Havelocks, Radmänteln etc.

in

prachtvoller Ausführung

von

guten Stoffen

zu wirklich billigen Preisen.

Wien 1873: Anerkennungs-Diplom!

Der einzig ächte

Bernhardiner

Alpen-Kräuter-Liqueur

von

Wallrad Ottmar Bernhard,

kgl. Hofdestillateur in München,

ist nach den wissenschaftlichen Gutachten der Herren Universitätsprofessoren Dr. L. A. Buchner, Dr. G. C. Wittstein, Dr. Kayser und vieler rühmlichst bekannter Aerzte der **vorzüglichste Gesundheitsliqueur** und dabei ein ebenso **annuthendes** als **Gesundheit fördernd es Genußmittel, frei von allen schädlich** und **drastisch** wirkenden Stoffen; er **regelt** die Funktionen des Magens **unglaublich rasch,** führt deshalb **normale Verdauung** und **gesunde Blutbildung** herbei, macht **bedeutenden Appetit, reinigt** Eingeweide und Magdarm, macht **regelmäßigen** Stuhlgang, **stärkt** Nerven und Muskeln, giebt dem Körper **neue Lebensfrische** und ein **gesundes, blühendes Aussehen.**

Jede Flasche ist mit meinem Namen verschlossen und liegt eine Gebrauchsanweisung von Dr. J. B. Kranz bei. Flaschen à **Mk. 1,05, Mk. 2, Mk. 4 sind ächt zu haben in Habelschwerdt** bei Herrn **Paul Talber; Neurode: E. L. Lachmund; Glatz: Ernst Müller; Mittelwalde: Anton Gruss; Ottmachau: Jos. Radig Nachfolger; Frankenstein: C. G. Reinhold; Friedland: Gustav Höfig; Waldenburg** und **Gottesberg: Adolf Madauz.**

3/4, also doppelt breite

Flanelle

kosten in

Qualité A. 80 Pf. die lange Elle
„ B. 70 „ „ „ „

bei

A. Volkmer

in Frankenstein.

Sicherer Erfolg! Dauernde Wirkung!

Magen-, Darm-, Rheuma-, Drüsen-, Bandwurm-, Epilepsie-Leidenden, welchen an der Wiederherstellung ihrer Gesundheit verzweifelt gelegen ist, kann die seit 1830 bekannte u. bewährte **Prof. Wurzdraxen**'sche Heilmethode nicht hinlänglich genug empfohlen werden. Prospecte und Atteste Geheilter gegen Einsendung von 10 Pf. Porto gratis und franco durch Prof. **Wurzdraxen sc.** in **Rückersdorf.**

Zur Anfertigung von **Vormundschafts-Rechnungen, Klagen, Gesuchen** und **schriftlichen Arbeiten aller Art,** erlaubt sich hiermit ein hochgeehrtes Publikum bestens zu empfehlen:

Gustav Barchewitz in Habelschwerdt, wohnhaft Haus Nr. 328, dicht hinter dem Gasthof „zu den 3 Rosen."

Zur Beachtung!

Der Glasergesell **Anton Siegel** übernimmt für mich Bestellungen und hat keine Berechtigung dazu, da sich derselbe schon seit Ende Mai dieses Jahres nicht mehr bei mir befindet; dieses meinen werthen Kunden zur öffentlichen Kenntniß

Joseph Nitsche, Glasermeister.

Glatz, Schwedeldorferstraße Nr. 182.

Hierdurch mache die ergebene Anzeige, daß ich mein

Wachswaarengeschäft

in das früher **Franz Bernatzky'sche Haus, Ring Nr. 4,** verlegt habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen nach dort folgen zu lassen; zugleich offerire:

gelbe Wachsstöcke pr. Kilo 3,30 Mk.,
weiße do. do. 4,40 „

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Außerdem empfehle alle in dies Fach schlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Neurode. **F. W. Scholz,**

Wachszieher,
vorm. **Bernatzky's** Wittwe.

In einem der belebtesten Orte der Grafschaft Glatz ist ein durch volle 18 Jahre mit bestem Erfolg betriebenes, gut renommirtes

Bildhauer- und Steinmetzgeschäft

wegen Todesfall zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Eine Schmiede,

am Dorfwege gelegen, ist sofort zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Wölfelsdorf. **Eduard Weigang.**

Ich beabsichtige meine

Wirthschaft

mit 10 Morgen gutem Acker nebst Garten, eingerichteter Schmiede, geräumiger Scheune und Stallung, unter günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Wittwe **Janke** zu Reichenstein.

Die Fleischerei

in **Lichtenwalde** ist zu verpachten. Näheres zu erfragen in den „Zippler Schanzen" daselbst.

Für Schuhmacher.

Eine noch wenig gebrauchte Zirkular-Elastik-

Nähmaschine

und ein nach der neuesten Construktion gearbeiteter achteiliger

Faltenblock

sind wegen Krankheitszuständen billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Fischerei!

Künftigen **Donnerstag, als den 18. November,** im Laufe des Vormittags findet das **Teichfischen** des Neudorfer Niedermühlteiches statt, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Neudorfbad, den 10. November 1880.

Langer, Mühlendesitzer.

Holz-Lieferanten,

welche rein fichtene und kieferne Bretter und Bohlen, sowie auch Kant- und Rundhölzer liefern können, werden gesucht. Gefl. Offerten sind zu richten an Holz-Aufseher

Heinrich Schmidt in **Striegau,** Gasthof zum goldenen Schwerdt.

Zur gefälligen Beachtung.

Wir glauben im Interesse unserer geehrten Kunden zu handeln, wenn wir, um dem häufigen Geschäftsandrange während des Weihnachts-Ausverkaufs einigermaßen vorzubeugen, schon jetzt eine außerordentlich bedeutende Menge

guter Tuch- u. Kleiderstoff-

Reste,

letztere von 3 bis zu 15 Ellen Länge, à 20, 25 und 30 Pfg.

d. h. weit unter ihrem wirklichen Werthe, verkaufen.

Es sollte Niemand versäumen, sich diese überaus günstige Gelegenheit bei Zeiten wahrzunehmen.

Das Haus

Ig. Umlauff's

sel. Wwe. (H. Klinkert), Frankenstein.

Mehrere gebrauchte, noch **gut** erhaltene

Fenster-Wagen,

sowie jede Art **neuer Wagen,** stehen zum Verkauf bei

Habelschwerdt, den 12. Novbr. 1880.

A. Baumgarten, Wagenbauer.

---

2 bis 3 gute Arbeitspferde

verkauft wegen Zuzucht von Fohlen der Rittergutspächter von Ober-Haunsdorf b. Glatz.

A. Winkler.

Ferkel,

abgesetzt und geschnitten, stehen zur Abnahme bei **Kinscher** in Königshain.

Tonnenbutter

kauft zu höchsten Preisen

Carl Hein in **Glatz.**

Gebte Schwedenschachtelmacher

werden noch angenommen bei

F. Reinelt in Habelschwerdt.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet in meinem Geschäft Aufnahme.

Glatz. **R. Beinlich.**

Hierzu eine Feuilleton-Beilage.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Verantwortlicher Redacteur J. Franke in Habelschwerdt.